

Gesund aufwachsen

Angebote der Suchtprävention für
den Elementarbereich



www.suchtgeschichte.nrw.de



Sucht hat immer
eine Geschichte

GEMEINSCHAFTSINITIATIVE NRW

*„Von der Freude der Kindheit
und Jugend ernährt sich unser
ganzes Leben.“*

Otto Ernst

Seite **Inhalt**

- 04** Suchtprävention im Elementarbereich
- 07** Förderung der Kinder
- 11** Ansprache von Eltern
- 15** Kinder aus suchtblasteten Lebensgemeinschaften



Suchtprävention im Elementarbereich

Suchtprävention im Elementarbereich bedeutet, die Lebenskompetenzen von Kindern zu stärken, und zwar gerade schon in einem jungen Alter. Die Entwicklung persönlicher Kompetenzen wie Konflikt-, Beziehungs- und Belastungsfähigkeit, Kreativität und Durchhaltevermögen bietet die Grundlage für ein suchtfreies Leben. Auf kommunaler und Landesebene arbeiten Fachkräfte für Suchtprävention in Netzwerken mit Kooperationspartner/innen und Multiplikator/innen aus verschiedenen Bereichen wie z. B. Elementarbereich, Schule und Jugendhilfe.

Kindertageseinrichtungen bieten Kindern ein breites Lernfeld für ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen: Kommunikation im verbalen und nonverbalen Bereich, Umgang mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen ihres Gegenübers. Persönlichkeitsstörungen wurzeln vielfach in frühkindlichen Störungen – deshalb ist es wichtig, pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich zu sensibilisieren und in das Netzwerk der Suchtprävention einzubeziehen. Studien zeigen, dass gerade Kinder, die unter Vernachlässigung, sexuellem Missbrauch und Gewalt leiden bzw. in suchtblasteten Lebensgemeinschaften aufwachsen, häufig später selbst zu Suchtmitteln greifen oder unter anderen psychischen Störungen leiden. Frühe Interventionen können helfen, den familiären Kreislauf aus Suchtmittelabhängigkeit zu durchbrechen.

„Frühe Interventionen können helfen.“

Förderung der Kinder

Im außerfamiliären Bereich der Kinderbetreuung – z. B. in Kindertagesstätten – gestalten die Erzieher/innen das Umfeld der Kinder. Sie sind wichtige Multiplikator/innen, die die Kompetenzen der ihnen anvertrauten Kinder fördern können. Zu den elementaren Aufgaben der Suchtprävention gehört es, Erzieher/innen mit suchtpreventiven Strategien vertraut zu machen und sie zu befähigen, die Kinder zu stärken. Dies setzt weit vor einer offensichtlichen Gefährdung an. Suchtprävention im Elementarbereich beinhaltet eine frühzeitige Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung und gezielte Stärkung gesundheitsfördernder Verhaltensweisen von Kindern. Sie bildet einen wichtigen Bestandteil einer ganzheitlichen Gesundheitserziehung. Das funktioniert nicht mit isolierten Einzelaktionen – suchtpreventive Angebote müssen in ein Gesamtkonzept eingebettet werden, das die Erzieher/innen sowie die Eltern bzw. Erziehungsberechtigte einbezieht. Auch Fachkräfte aus dem Bereich der Frühen Hilfen stellen eine wichtige Zielgruppe frühzeitiger Präventionsaktivitäten dar, indem sie die Erziehungskompetenz der Eltern unterstützen und sie früh für ein gesundes Aufwachsen der Kinder motivieren. Der Bereich Frühe Hilfen umfasst Angebote für Eltern bereits ab der Schwangerschaft und Familien mit Kindern bis drei Jahre.

Ansprache von Eltern

Da ein wesentlicher Teil der Suchtprävention über Erziehung vermittelt wird, sind Eltern eine bedeutsame Zielgruppe – die über die fortgebildeten Fachkräfte erreicht werden. Frühzeitig können sie Eltern bzw. Erziehungsberechtigte im Sinne der gesetzlich vorgeschriebenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft nach §22 (SGB VIII) auch bei schwierigen Themen ansprechen wie beispielsweise Grenzen setzen, Konfliktlösung, Förderung der Selbstständigkeit, Schaffung geschützter Frei- und Spielräume und adäquater Umgang mit Frustrationen. Auch das Sprechen und das Informieren über ungünstiges Erziehungsverhalten, Gesundheit und Suchtmittelkonsum kann zu Verhaltensänderungen bei Eltern und weiteren familiären Bezugspersonen motivieren. Erziehungspartnerschaft ist in diesem Kontext als respektvoller und offener Kontakt auf Augenhöhe zu verstehen und bezieht sich auf die gemeinsame Verantwortung für das Aufwachsen der Kinder.

Präventionsfachkräfte

In Nordrhein-Westfalen sind etwa 140 Fachkräfte im Bereich Suchtprävention tätig. Sie sind entweder in örtlichen Fachstellen für Suchtprävention oder anderen Beratungs- oder Suchthilfeeinrichtungen eingebunden. Sie sind in regionalen Netzwerken aktiv, arbeiten mit kommunalen bzw. kreisweiten Kooperationspartner/innen zusammen und richten ihre Angebote auch an pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich.

Die Suchtprävention im Elementarbereich stützt sich in Nordrhein-Westfalen auf drei Grundpfeiler: die Ansprache von Eltern, die Förderung der Kinder sowie die Zielgruppe Kinder aus suchtblasteten Lebensgemeinschaften als Querschnittsthema. Darüber hinaus gibt es verschiedene eigene Angebote der Präventionsfachkräfte.

Suchtprävention im Elementarbereich ist ein Baustein der NRW-Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“. Sie beinhaltet Bausteine und Module für verschiedene Altersgruppen, Settings sowie substanzspezifische Schwerpunkte.

Kontakt

Fachstellen für Suchtprävention und Präventionsfachkräfte in NRW

www.suchtvorbeugung.de

Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“

www.suchtgeschichte.nrw.de



Förderung der Kinder

Bei der Umsetzung zur Förderung der Kinder sind Eltern und pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich die wichtigsten Bezugspersonen, mit denen die (Sucht-)präventionsfachkräfte zusammenarbeiten. Ziele für die Förderung der Kinder sind

- *Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenzen,*
- *Umgang mit Gefühlen,*
- *Umgang mit dem eigenen Körper – Embodiment, Achtsamkeit, Entspannung,*
- *Umgang mit Stress,*
- *Förderung der Genuss- und Erlebnisfähigkeit,*
- *Alternativen für den Umgang mit kindlichen Suchtmitteln /frühe eigene Konsumerfahrungen, z. B. Essen /Zucker, Medien,*
- *Sensibilisierung für den Konsum bei den Eltern/Familienmitgliedern, z. B. Medien, Essen, Rauchen, Alkohol.*



Angebote in NRW



FREUNDE ist ein Programm zur Lebenskompetenzförderung in Kindertageseinrichtungen. Die Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW, ginko Stiftung für Prävention, koordiniert in NRW die Ausbildung der FREUNDE-Trainer/innen. Diese bieten die FREUNDE-Basisseminare den pädagogischen Fachkräften in ihren Kreisen und Kommunen an. Das FREUNDE-Programm hat zum Ziel, die Lebenskompetenzen bereits im Vorschulalter zu stärken und beugt damit Sucht- und Gewaltentstehung vor. Das Modul „Zusammenarbeit mit Eltern“ wird in NRW durch die dreitägige evaluierte Fortbildung „Kita-MOVE“ ersetzt (siehe Seite 11).

Ausbildung Trainer/innen: 3 Tage, Präventionsfachkräfte bzw. Fachkräfte aus dem Elementarbereich mit Erfahrung in der Erwachsenenbildung

Zielgruppe Basisschulung: Pädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich
Dauer der Fortbildung: 3 Tage Basisschulung und anschließende Zirkeltreffen

Weitere Informationen:

<https://kitaprogramm-freunde.de/freunde/>

www.suchtgeschichte.nrw.de/Gesund-aufwachsen/FREUNDE

Kontakt: Ruth Ndouop-Kalajian, ginko Stiftung für Prävention, Tel.: 0208 30069-40

Tipp: Die langjährige Erfahrung zeigt: Mit der Kombination von FREUNDE und Kita-MOVE können Fachkräfte für Suchtprävention in NRW ein umfassendes und nachhaltiges Angebot für den Elementarbereich in ihren jeweiligen Kreisen und Kommunen zur Verfügung stellen.



Papilio



Ihr Partner für
sozial-emotional starke Kinder

Mit seinem praxisorientierten und nachhaltigen Fortbildungsangebot widmet sich das Sozialunternehmen Papilio bundesweit der entwicklungsorientierten Prävention für Kinder von 0 bis 9 Jahren. Im Elementarbereich können sich pädagogische Fachkräfte aus Krippen und Kitas in den Programmen Papilio-U3, Papilio-3bis6 und Papilio-ElternClub fortbilden lassen. Papilio-U3 unterstützt und stärkt Erzieher/innen darin, eine sichere Bindung zu den unter Dreijährigen aufzubauen. Durch die feinfühligere Betreuung der Kinder fördern die pädagogischen Fachkräfte schon früh die psychosoziale Entwicklung und Gesundheit der Kleinsten.

Beim Kita-Programm Papilio-3bis6 stehen die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen, das spielerische Erlernen von sozialen Regeln und das gewaltfreie Lösen von Konflikten im Vordergrund. Damit tragen Papilio-Anwender/innen maßgeblich zur Sucht- und Gewaltprävention bei.

Mithilfe des Papilio-ElternClubs finden die 3bis6-Inhalte schließlich Einzug in die Familien und können sich verfestigen.

Alle drei Präventionsprogramme sind wissenschaftlich evaluiert und stehen ebenso Präventionsfachkräften zur Verfügung. Diese können die Fortbildung zum/r Papilio-Trainer/in absolvieren und das Krippen-/Kita-Fachpersonal in den entsprechenden Programminhalten schulen.

Dauer der Erzieher/innen-Fortbildungen: mehrtägig

Dauer der Trainer/innen-Fortbildungen: mehrtägig

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte, Präventionsfachkräfte

Weitere Informationen: www.papilio.de/u3

www.papilio.de/papilio-3bis6.html

www.papilio.de/papilio-elternclub.html

Kontakt: Heidi Scheer, Papilio gGmbH, Tel.: 0821 4480-5670

Spielzeugfreier Kindergarten

Der Spielzeugfreie Kindergarten ist ein Konzept zur Lebenskompetenzförderung in Kindertageseinrichtungen und leistet damit einen frühen Beitrag zum Aufbau von Schutzfaktoren gegenüber einer späteren Entwicklung von Sucht und gewalttätigem Verhalten. „Weniger ist mehr!“ – so lautet der Grundsatz dieses Projektes: Weniger vorinterpretierte Spielmaterialien und Spielvorgaben in der Einrichtung eröffnen neue Freiräume: Dabei wird aus einem Tisch schnell eine Höhle, aus einer Decke wird der Umhang eines Königs und aus einer Papprolle wird ein Fernrohr. Ziele sind die Förderung von Lebenskompetenzen wie z. B. Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse, soziale und kommunikative Kompetenzen und Kreativität. Der Spielzeugfreie Kindergarten wurde 1992 im bayerischen Landkreis Weilheim-Schongau entwickelt und wird seitdem in Bayern von der Aktion Jugendschutz betreut.



Zielgruppe: Teams von Kindertageseinrichtungen

Dauer der Fortbildung: nach Absprache

Weitere Informationen:

www.spielzeugfreierkindergarten.de

www.caritas-guetersloh.de/sucht-und-drogenhilfe/suchtvorbeugung/

→ spielzeugfreierkindergarten

Kontakt: Lars Riemeier, Fachstelle für Suchtvorbeugung, Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V. Sucht- und Drogenhilfe, Tel.: 05241 99407-0

Ansprache von Eltern

Die Gestaltung der gesetzlich verankerten Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern kann herausfordernd sein – deshalb sind Elterngespräche von großer Bedeutung auf mehreren Ebenen:

- *gesundes Aufwachsen,*
- *Stärkung der Erziehungspartnerschaft,*
- *Förderung von Veränderungsbereitschaft,*
- *Stärkung der Erziehungskompetenzen.*



Kita-MOVE – Motivierende Kurzintervention bei Eltern

Kita-MOVE ist ein Schulungsprogramm zur motivierenden Ansprache von Eltern und richtet sich an Fachkräfte aus dem Bereich Kindertagesstätte und Frühe Hilfen. Ziel ist es, mit Eltern im Rahmen der Erziehungspartnerschaft ungünstiges Erziehungsverhalten zu reflektieren und Bereitschaft zur Verhaltensänderung zu wecken, zu fördern und zu begleiten. So können sie niedrigschwellig in ihrem Lebensalltag erreicht werden. Fachkräfte übernehmen eine Lotsenfunktion und vermitteln gegebenenfalls in weiterführende Hilfen. Somit versteht sich Kita-MOVE als „Angebot vor dem Angebot“.

Ausbildung Trainer/innen: 4 Tage, Präventionsfachkräfte sowie Fachkräfte aus dem Elementarbereich und Frühen Hilfen als Tandempartner/innen mit Erfahrung in der Erwachsenenbildung

Zielgruppe Anwender/innen-Schulung: Pädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich sowie Frühen Hilfen

Dauer der Fortbildung: 3 Tage

Weitere Informationen: www.kita-move.de

Kontakt: Angelika Fiedler und Frauke Sonnenberg, ginko Stiftung für Prävention,

Tel.: 0208 30069-35

Leben
ohne Qualm

LoQ Tabakprävention NRW

Initiative Leben ohne Qualm – Angebote zur Tabakprävention

Fast jedes zweite Kind „raucht Zuhause mit“ und ist dadurch erhöhten gesundheitlichen Belastungen und Risiken ausgesetzt. Kinder atmen häufiger als Erwachsene und nehmen dadurch vermehrt Giftstoffe auf. Wenn Mutter oder Vater Zuhause rauchen, sind Kinder zudem stärker gefährdet, schon früh selbst mit dem Rauchen anzufangen. Durch Information, Aufklärung und gezielte Maßnahmen können Kindertageseinrichtungen dazu beitragen, Kinder vor diesen Gefährdungen zu schützen. „Leben ohne Qualm“ bietet verschiedene Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich an.

Weitere Informationen zur Initiative „Leben ohne Qualm“ und ihren Angeboten:

www.loq.nrw.de



„Leben ohne Qualm.“

„Rauchfreie Kindheit. Tabakprävention in Kitas“

Anregungen für den Elementarbereich gibt die Broschüre „Rauchfreie Kindheit. Tabakprävention in Kitas“ der Initiative „Leben ohne Qualm“. Maßnahmen zur Förderung des Nichtrauchens in der Kita sollten sich nicht auf Verbote und Regeln beschränken, denn sie allein bewirken nicht zwangsläufig eine Veränderung des Rauchverhaltens. Tabakprävention gelingt erfahrungsgemäß am besten, wenn wichtige Maßnahmen gut aufeinander abgestimmt sind und ein entsprechendes Konzept entwickelt wird. Dieses Konzept sollte sowohl verhältnisbezogene als auch verhaltensbezogene Maßnahmen enthalten.

Zielgruppen: Pädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich, Frühen Hilfen, Familienhilfe und Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Kontakt: Karin Franke, Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ), ginko Stiftung für Prävention, Tel.: 0208 30069-32

Eltern-MOVE Tabak –

Motivierende Kurzintervention bei tabakrauchenden Eltern

Qualifizierungstag für MOVE-Trainer/innen aus NRW zur Motivierenden Gesprächsführung mit dem Schwerpunkt „Tabak“. Das Tagesseminar vermittelt Hintergrundinformationen zum Thema „Tabak(konsum)“ und „Passivrauch“ sowie rechtliche Grundlagen und gibt viele methodische Anregungen rund ums Thema „Rauchen“. Dabei liegt der Fokus auf dem Tabakkonsum von Eltern/Erziehungsberechtigten und den Folgen des Passivrauchens.

Zielgruppen: Pädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich, Frühen Hilfen, Familienhilfe und Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Dauer der Fortbildung: eintägige Aufsatzschulung für zertifizierte MOVE-Trainer/innen

Kontakt: Karin Franke, Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ), ginko Stiftung für Prävention, Tel.: 0208 30069-32

Methoden für die Elternarbeit

Der Workshop stellt Methoden zur Tabakprävention vor, die dazu geeignet sind, mit schwerer zugänglichen Zielgruppen über das „Rauchen“ und „Passivrauchen“ ins Gespräch zu kommen.

Zielgruppen: Pädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich, Frühe Hilfen, der Erziehungshilfe, Familienhilfe sowie für Präventionsfachkräfte

Dauer der Fortbildung: eintägiger Workshop

Kontakt: Karin Franke, Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ), ginko Stiftung für Prävention, Tel.: 0208 30069-32

„LoQy“ und „Smoky“

Die Stoff-Babypuppen LoQy und Smoky sind umgeben von „Qualm-Wolken“.

Das veranschaulicht die Auswirkungen des Passivrauchens im häuslichen Umfeld. Die Zuordnung der „Qualm-Wolken“ ist mit einem kurzen gesprächsfördernden Quiz verbunden. Die Puppen eignen sich – einzeln oder zusammen – für den Einsatz in Eltern- und Multiplikator/innen-Gruppen

Material: die Puppen können kostenlos entliehen werden, gegebenenfalls fallen Portokosten für Zu- bzw. Rücksendung an

Zielgruppen: Pädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich, Frühen Hilfen, der Erziehungshilfe, Familienhilfe, Gesundheitsförderung sowie für Präventionsfachkräfte

Kontakt: Karin Franke, Initiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ), ginko Stiftung für Prävention, Tel.: 0208 30069-32
www.loq.nrw.de



Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften

Kinder aus suchtbelasteten Familien sind eine besonders vulnerable Zielgruppe der Suchthilfe. Laut Statistiken besteht bei ihnen ein sechsfach erhöhtes Risiko, später selbst abhängig zu werden oder eine psychische Erkrankung zu entwickeln. Es ist wichtig, pädagogische Fachkräfte für diese Zielgruppe zu sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen:

- *Erkennen der Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften,*
- *Sensibilisierung für suchtbelastete Lebensgemeinschaften,*
- *Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Gefährdungssituationen,*
- *Förderangebote bzw. Vermittlung in Förderangebote für die Kinder,*
- *Vermittlung/Motivation von Müttern/Vätern in das (Sucht-)Hilfesystem,*
- *Kooperation mit „insoweit erfahrener Fachkraft“ im Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdung laut 58a SGB VIII*

Kinder und Eltern haben sich in ihrem System eingerichtet und sind sehr darauf bedacht, ihr Problem nicht zu Tage treten zu lassen. Suchterkrankungen und Elternverantwortung sind hochgradig intime und sensible Bereiche, die kaum innerhalb einer Familie thematisiert werden können, weil sie für die Beteiligten scham- und angstbesetzt sind. Umso schwieriger ist es, diesen Bereich von außen anzusprechen.





Fitkidstasche – Methodenschulung für Präventionsfachkräfte zum Thema „Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften“ (Train-the-Trainer)

Die AG „Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften“ hat eine Fortbildung für Fachkräfte für Suchtprävention bzw. Multiplikator/innen entwickelt: Die Fitkidstasche enthält ein umfassendes Repertoire an erläuternden, vertiefenden sowie weiterführenden Informationen und Methoden rund um das Thema.

In der eintägigen Fortbildung geht es vor allem auch um die Entwicklung einer eigenen Haltung der Fachkräfte im Umgang mit suchtbelasteten Lebensgemeinschaften.

Mit Hilfe des Methoden- und Vortragspools in der Fitkidstasche können die Fachkräfte für Suchtprävention eigene Fortbildungen für Multiplikator/innen, wie z. B. Fachkräfte im Elementarbereich anbieten. Inhalte, Dauer und Umfang bestimmen die Fachkräfte vor Ort selbst. Die Methoden sind ebenso auf den Schul- und Jugendhilfebereich übertragbar.

Zielgruppe Methodenschulung: Präventionsfachkräfte

Dauer: eintägige Fortbildung

Kontakt: Barbara Lübbehusen, Drobs Wesel, Tel.: 0281 4609166-0

Kristina Kaiser, Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers, Tel.: 02842 7159914

Kristina Bauer, Düsseldorfer Drogenhilfe, Tel.: 0211 301446-541

Kirsten Lange Drogenhilfe Hagen, Tel.: 02331 207-5661

Multiplikator/innen-Schulung mit der Fitkidtasche für pädagogische Kräfte zum Thema „Junge Menschen aus /in suchtblasteten Lebensgemeinschaften“

Die Schulung möchte das Krankheitsbild „Sucht“ mit besonderem Fokus auf illegale Drogen und ihre Auswirkungen auf betroffene Kinder erläutern, Haltungen reflektieren und Anregungen geben, wie Dritte handeln können oder ggf. müssen, um Risiken zu minimieren und Chancen der betroffenen Lebensgemeinschaften zu verbessern.

Zielgruppe: Fachkräfte aus dem Elementarbereich

Dauer: je nach Absprache und Bedarf

Kontakt: Präventionsfachkräfte vor Ort über www.suchtvorbeugung.de



KIPS Prävention NRW: Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern stärken

Das GKV-Bündnis für Gesundheit und das Land Nordrhein-Westfalen fördern mit einem zunächst auf 4 Jahre angelegten Programm ab Mai 2021 die konkrete Umsetzung nachhaltiger Angebote zur Stärkung der Resilienz der Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern. Das übergeordnete Ziel des Landesprogramms „KIPS Prävention NRW: Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern stärken“ ist die Entwicklung und Implementierung einer Angebotsstruktur in NRW, die eine langfristige und kontinuierliche Verbesserung der Prävention und Gesundheitsförderung von Kindern, die in besonders belasteten Familien aufwachsen, gewährleistet. Bei den Angeboten stehen die Stärkung der Resilienz und die Bildung tragfähiger, verlässlicher Beziehungen im Vordergrund.



Kinder und Jugendliche mit psychisch erkrankten oder suchtkranken Eltern sind auf ihrem Lebensweg mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Der Hilfebedarf der betroffenen Kinder und Jugendlichen ist vielfältig und besteht über ihre gesamte Entwicklungsspanne hinweg. Psychische sowie Suchterkrankungen der Eltern zeigen generationenübergreifende Auswirkungen: Die betroffenen Kinder tragen ein vielfach höheres Risiko als andere Kinder, in ihrem Leben eine psychische oder substanzbezogene Störung zu entwickeln. Die möglichst frühzeitige und dauerhafte Begleitung und Unterstützung zur Reduzierung der psychischen und gesundheitlichen Belastung der betroffenen Kinder und Jugendlichen erfordert qualifizierte Präventionsmaßnahmen und konsequente Gesundheitsförderung.

Einrichtungen der Suchtprävention und Suchthilfe, der Jugendhilfe und Gemeindepsychiatrie freier und öffentlicher Träger können im Rahmen von KIPS Förderanträge stellen, um Unterstützung bei der Konzipierung und Umsetzung von Gruppenangeboten für Kinder und Jugendliche inklusive flankierender Elternarbeit und deren nachhaltiger Finanzierung zu beantragen.

Kontakt: Michaela Gerritzen, Dr. Brigitta Lökenhoff, Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA der Suchtkooperation NRW Essen, Tel.: 0201 248417-2
Weitere Informationen: <https://kips.nrw/>

Eine gemeinsame Initiative von:

AOK Rheinland/Hamburg, AOK
NORDWEST, BARMER, BKK Landes-
verband NORDWEST, DAK Gesund-
heit, IKK classic, KNAPPSCHAFT,
Sozialversicherung für Landwirt-
schaft, Forsten und Gartenbau als
Landwirtschaftliche Krankenkasse,
Techniker Krankenkasse, Verband
der Ersatzkassen e.V. NRW sowie
den Ärztekammern Nordrhein und
Westfalen-Lippe, Landesregierung
Nordrhein-Westfalen

Herausgeber

Landesfachstelle Prävention
der Suchtkooperation NRW
ginko Stiftung für Prävention
Kaiserstr. 90
45468 Mülheim an der Ruhr

Redaktion

André Frohnenberg
Armin Koeppel
Ruth Ndouop-Kalajian
Lars Riemeier

Layout

MANXDESIGN GmbH, Essen

Satz

Heike Markwitz, Rheinberg

Druck

RAUTENBERG MEDIA KG, Troisdorf

Fotos:

Adobe Stock: 32667347, 422278191
Pexels: Allan Mas, Pixabay, Yan Krukov, Taryn
Elliott, Artem Podrez, Skitterphoto

Mülheim an der Ruhr 2021